

BALMER & DIXON MANAGEMENT AG

Kreuzstrasse 82, 8032 Zürich, Schweiz, Tel: + 41 43 244 86 44, Fax: + 41 43 244 86 49, mail@badix.ch



Johannes KAMMLER, Bariton

Presse / Reviews:

Gluck: IPHIGENIE EN TAURIDE, STAATSOPER STUTTGART, Oreste:

„Als von Träumen seines Muttermordes gequälter Orest sorgt Johannes Kammler mit strammem, fundiertem, dabei beweglich und nuanciert eingesetztem Bariton für ...viel emotionale Beteiligung.“

Der neue Merker 03/2020, Udo Klebes

W.A. Mozart: LE NOZZE DI FIGARO, STAATSOPER STUTTGART, Graf Almaviva:

„Stramm im Zuschnitt und biegsam im Tonansatz ist Johannes Kammler als etwas hemdsärmelig gezeichneter Graf. Sein ganz klarer und sorgfältig eingesetzter Bariton gibt dem Frauenhelden die ideale vokale Statur zwischen sanftem Schmeicheln und kontrolliertem Wüten.“

Der Neue Merker 01/2020, Udo Klebes

„Per quanto riguarda gli interpreti dei ruoli maschili, molto buono è sembrato il Conte di Johannes Kammler, trentunenne baritono nativo di Augsburg proveniente dalla Bayerische Staatsoper dove per tre anni ha fatto parte dell' Opernstudio e poi dell' ensemble per una stagione prima di essere assunto alla Staatsoper Stuttgart lo scorso anno. La voce è timbricamente interessante oltre che complessivamente ben educata dal punto di vista tecnico e il giovane cantante ha messo in mostra una bella sensibilità di fraseggio insieme a ottime doti di presenza scenica.“

GB Opera, Gianguido Mussomeli, 05.12.2019

„Dasselbe gilt auch für seinen Konkurrenten in Sachen Susanna, den Grafen von Johannes Kammler. Es war gleichfalls ein Bühnendebüt, und trotzdem gelang eine Gratwanderung zwischen lächerlichem Schürzenjäger und ernstzunehmendem Chef des Hauses; stimmlich konnte er ebenso überzeugend eifersüchtige Wut und verliebtes Werben glaubhaft vermitteln.“

Bachtrack, Rainer Zerbst, 03.12.2019

Liederabend, Staatsoper Stuttgart am 10.10.2019:

„Bei den Fünf Liedern op. 15 von Richard Strauss überzeugte der Bariton Johannes Kammler mit voluminöser Ausdruckskraft, die sich immer mehr durchsetzte. Berührende Kantilenen ließen den sphärenhaften Übergang vom Traum zur Realität erkennen, wobei Rita Kaufmann als Pianistin dem Sänger immer wieder eine wichtige Stütze war. Das Romantische und Leidenschaftliche dieser Musik wurde minutiös ausgekostet. Lyrische Motive breiteten sich wiederholt in geheimnisvoller Weise aus, was vor allem bei Liedern wie „Madrigal“, „Winternacht“ oder „Lob des Leidens“ überzeugend zu Gehör kam. Da traten Girlanden, Kaskaden und Arabesken wie Aphorismen hervor, belebten das harmonische Gerüst, vermochten auch der Singstimme eine ungeahnte Lebendigkeit und formale Kraft und Klarheit zu verleihen... Als wahres Kleinod entpuppten sich zuletzt die „Songs of Travel“ des oft unterschätzten Engländers Ralph Vaughan Williams, wo Johannes Kammler wiederum sein großes gesangliches Können präsentieren konnte... Wie genial sich die Melodie bei Vaughan Williams auf dem Volkslied aufbaut, machte Johannes Kammler mit kernigem Timbre und Inspirationskraft deutlich... Johannes Kammler akzentuierte vor allem die melodische und harmonische Schönheit einzelner Nummern wie „In Dreams“ oder „Bright is the Ring of Words“. Thematische Verbindungen erreichten so immer wieder eine große klangliche Konzentration und Dichte. ...

Online Merker, Alexander Walther, 11.10.2019

W.A. Mozart: COSI FAN TUTTE-Guglielmo, Canadian Opera Toronto, Premiere am 05.02.2019:

“The subjects of all this attention are sisters Fiordiligi (fabulously sung by soprano Kirsten MacKinnon) and Dorabella (Toronto mezzo Emily D’Angelo who acted as well as she sang), who are engaged to Guglielmo (baritone Johannes Kammler in great form) and Ferrando (tenor Ben Bliss at his lyric best).”

The Toronto Star, John Terauds, 06.02.2019

S. Prokofiew: DIE LIEBE ZU 3 ORANGEN, Staatsoper Stuttgart, Premiere am 02.12.2018:

„Der Abend ist intelligent, kurzweilig, unterhaltsam und sehr bunt – auch dank fantasievoller Kostüme und Bilder. Außerdem führt Alejo Pérez das Staatsorchester zu einer angemessenen Prägung und (Blech-)Strahlkraft, der Staatsoperchor streitet auch stimmlich wirkungsvoll um die Vorherrschaft von Komik oder Tragik auf der Bühne, und unter den sehr gut besetzten Solisten glänzen vor allem Elmar Gilbertsson als heldentenoraler Prinz, Daniel Kluge als Truffaldino, Johannes Kammler als Pantalone und Esther Dierkes als Ninetta. Das Publikum begeistert sich und bekommt am Ausgang eine Orange geschenkt.“

Stuttgarter Nachrichten, Susanne Benda, 02.12.2018

C.M. Weber: OBERON, Bayerische Staatsoper im Prinzregententheater,
Premiere am 21.07.2017:

„Bleibende Höreindrücke schenkte vor allem der samtene Bariton von Johannes Kammler als Scherasmin, und mit Rachael Wilson stand ihm eine ebenbürtige Fatime zur Seite.“

NZZ, Marco Frei 24.07.2017

„Klar, kraftvoll und mitreißend dagegen Rachael Wilson als Rezas Dienerin Fatime und Johannes Kammler als Scherasmin, ebenso wie Anna El-Khashem in einem kurzen Auftritt als Meermädchen.“

Die Zeit, 23.07.2017

„Und sobald Dienerpaar Fatime und Scherasmin alias Rachael Wilson und Johannes Kammler erscheinen, tritt der Rest vokal ohnehin ins zweite Glied.“

Münchener Merkur, Markus Thiel

„Johannes Kammler leiht dem Ersatz-Papageno Scherasmin seinen mächtigen und zugleich schön geführten Bariton.“

Abendzeitung München, Robert Braunmüller, 23.07.2017

„So überzeugte Johannes Kammler mit Scherasmins Bariton-Zugriff weit mehr...“

NMZ, Wolf-Dieter Peter, 23.07.2017

„Die Überraschung bietet Opernstudiomitglied Johannes Kammler als Scherasmin, der mit seinem warmstimmigen und raumfüllenden Bariton punktet.“

Drehpunktkultur.at, Oliver Schneider, 24.07.2017

Konzert des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper im
Cuvilliestheater in München am 05.11.:

„Auch den Namen Johannes Kammler sollte man sich merken: hier wächst m.E. ein Kavaliersbariton allererster Güte heran. Mit edlem Material, ausgeglichen in allen Lagen, und wunderbarem Legato überzeugte er schon als Graf im FIGARO, noch mehr aber mit der Arie des Fürsten Jelezkij aus PIQUE DAME.“

Der Neue Merker, Susanne Kittel-May

WAR-REQUIEM, Oper Oslo, 10.09.2016:

"Johannes Kammler's baritone was a warm and handsome vocal presence. He sang with a lieder singer's attention to text and genuinely brought out the beauty of Owen's writing through his intelligent use of tone colours. ..."

Operatraveller

"The three soloists were similarly impressive, in both their conviction and their musicality. Soprano Natalia Tanasii was devastating to watch, as a mother turned mad with grief, or a crazed faith leader, prophesising the end of the world. Tenor Evan LeRoy Johnson, in his debut performance of the War Requiem, sang with astonishing sensitivity, bringing both fragility and power to the high-lying part. His final duet with baritone Johannes Kammler, a setting of Owen's Strange Meeting was filled with an otherworldly sadness."

Bachtrack, Aksel Tollåli, 13 September 2016

TONGUECAT, Bayerische Staatsoper, München, 25.07.2016:

„Iapetos, der Titan, der Ulrikes Familie auslöschte, wird vom großartigen Bariton Johannes Kammler verkörpert, der ungemein facettenreich, höhensicher und auch eminent lyrisch singen kann. Wie Marzo und Tsarkov ist er Mitglied des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper. Blutverschmiert ist sein nackter Oberkörper, ein furchterregende Klaue bildet seine rechte Hand, das Gesicht ist kaum sichtbar unter einem aufgesetzten Tier-Schädel; seinen Sohn Prometheus tanzt der junge Valerio Porleri, der mit dem Tanz-Double von Ulrike in einem ebenso bitteren wie unerbittlichen Liebes/Hass-Pas-de-Deux verschmilzt, der durchaus faszinierende Momente hat, wie überhaupt die 100 Minuten der Oper immer wieder beeindrucken und dann wieder verläppern.“

Die Deutsche Bühne, Klaus Kalchschmid

"Wunderbar sonor und präsent: Bariton Johannes Kammler"

Marco Frei, Bayerische Staatszeitung

Albert Herring, Opernstudio-Produktion der Bayerischen Staatsoper München:

„Mit dem Ensemble von „Albert Herring“ lässt sich (fast) alles angemessen besetzen. Und zwar so, dass wie bei der Aufführung von Benjamin Brittens Kammeroper im Cuvilliéstheater die ganz große Begeisterung ausbricht.

Johannes Kammler singt den Pfarrer mit hellem, geschmeidigem Bariton.“

Abendzeitung, Robert Braunmüller, 06.04.2016

Liederabend Kulturkreis Mertingen mit Eric Schneider am Flügel:

„...Der junge Augsburger Bariton Johannes Kammler – mit einer klangschönen, außerordentlich kultivierten Stimme ausgestattet...

...Doch waren es gerade auch diese schwermütigen Momente, die Johannes Kammler ebenso tonschön wie anrührend zu interpretieren wusste. Sein kerniger Bariton hat einen angenehmen, warmen Schmelz, seine Stimmführung ist voller Spannungsbögen bei glänzender Artikulation. Das gesamte dynamische Spektrum beherrschend, von stiller Demut und leiser Melancholie bis hin zum überbordenden, leidenschaftlichen Fortissimo gestaltete der Sänger jedes einzelne Lied an diesem Abend makellos...

Es war ein Konzert wie aus einem Guss, obwohl sich die beiden Künstler wenige Stunden zuvor erstmals im Leben gesehen hatten. Sie fanden in Harmonie zusammen, in makelloser, beglückender Perfektion...“

Augsburger Allgemeine Zeitung, Barbara Würmseher, 15.03.2016

Liederabend mit Roger Vignoles bei der Beethoven Woche Bonn, Januar 2016:

„Eine Sternstunde der Liedgestaltung war bei der Beethoven-Woche im Kammermusiksaal zu erleben mit dem offiziellen, da nach seinem Studium erfolgten, sensationellen Debüt des 26-jährigen Baritons Johannes Kammler als Liedsänger und mit Roger Vignoles, Gerald Moore inspirierter „Liedpianist“, als dessen kongenialer Partner. ... Das technisch exzellent beherrschte, nuancenreiche, weit tragende Spektrum von Kammlers Bariton erinnert an die intellektuelle eingesetzte Ausdrucksintensität eines Fischer-Dieskaus, glücklicherweise allerdings ohne dessen latent „fahlen“ Unterton. Faszinierend, wie sensibel Kammler den literarischen Text bis ins Detail durchdrungen zum musikalischen Text werden lässt, was seiner Interpretation anrührende Authentizität verleiht. Exquisit war im übrigen das Programm dieses zweiten Abends zusammengestellt: Neben Beethovens Zyklus gab es mit Schumanns Liederkreis op. 39 nach Eichendorff ein Pendant im Genre, das Kammler auch im Hinblick auf das Phänomen der romantischen Ironie exemplarisch ausdeutete. Vor allem aber liess das weltweit erste „Kurzschliessen“ von Mörikes „Peregrina“-Vertonungen durch Hugo Wolf und Othmar Schoeck aufhorchen. Enthusiasmus allenthalben!“

General-Anzeiger Bonn vom 26.02.2016, Fritz Herzog